

Neuer Weg

MONATSSCHRIFT FÜR AKTUELLE FRAGEN DER ARBEITERBEWEGUNG
HERAUSGEGEBEN VOM PARTHIVORSTAND DES SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS
REDAKTION: BERLIN N. 54, LOTHNINGER «TR. 1. „ZENTRAIHAUS DER EINHEIT“

SEPTEMBER 1947 • HEFT 9

OTTO GROTEWOHL

FÜR VOLK UND FREIHEIT!

ZUM ZWEITEN PARTEITAG

Das Bemühen um die Verwirklichung unserer politischen Aufgaben kann nur von Erfolg gekrönt werden, wenn unsere Partei noch stärker als bisher im Volk verwurzelt ist. Die Mitglieder und die Funktionäre unserer Partei müssen immer mehr lernen, das bei vielen müden Menschen in apathischem Schlummer liegende politische Interesse bei allen Werktätigen in Stadt und Land durch ihre unermüdete Tätigkeit lebendig zu machen. Nur so lassen sich die Voraussetzungen für eine lebensvolle Demokratie schaffen.

Die Weimarer Demokratie ist mit daran gescheitert, daß der freie demokratische Staatsbürger beim Zusammenbruch des kaiserlichen Obrigkeitsstaates fehlte. Wohl war es durch die Tätigkeit der sozialistischen Bewegung gelungen, nicht unerhebliche Teile der Arbeiterschaft politisch zu interessieren und in ihnen den Willen zum politischen Handeln zu wecken. Neben den schon ihrer Zahl nach bedeutenden kleinbürgerlichen Mittelschichten blieb aber auch ein großer Teil der Werktätigen passiv und überließ es den nunmehr „oben“ Sitzenden, den Karren aus dem Dreck zu ziehen. Es kümmerten sich auch große Teile der Arbeiterschaft mehr um ihre beruflichen und häuslichen Fragen als um die des Staates oder ihrer Klasse. Dieses ablehnende Verhalten wurde dadurch gefördert, daß nach dem Scheitern der imperialistischen Pläne des Kaiserreiches die werbende Kraft der sozialistischen Idee von vornherein belastet war durch den unseligen Bruderkampf, der zwischen den aus der alten Sozialdemokratischen Partei hervorgegangenen Mehrheitssozialdemokraten, Unabhängigen Sozialdemokraten und Kommunisten mit großer Schärfe und Erbitterung ausgetragen wurde.

Auch nach 1918 bestand die Aufgabe darin, die Verfechter der Kriegspolitik, die Monopolkapitalisten und Junker, zu entmachten und sie durch eine Änderung der Wirt-

schaftsverfassung und des Gesellschaftslebens ein für allemal aus dem Sattel zu heben. Dieses Ziel hätte nur durch Zusammenfassung aller hierzu entschlossenen und fähigen Kräfte erreicht werden können. Das politische Erwachen der Untertanen des zerborstenen Obrigkeitsstaates blieb aus. Die Wandlung des unfreien Untertanen zum freien Staatsbürger konnte selbstverständlich nicht von einem Tag zum andern erfolgen. Nur die zähe Arbeit aller politisch geschulten Frauen und Männer hätte diesen Entwicklungsprozeß zum Erfolg führen können.

Die Zerrissenheit der Arbeiterbewegung lastete auf der Arbeiterklasse und wirkte lähmend auf ihre Kampfkraft und Organisationen. Dadurch bot sich den reaktionären Kräften die beste Gelegenheit zur erfolgreichen Anwendung der bei politisch ungeschulten Menschen so wirksamen Methode der Verunglimpfung, Verdächtigung und Verleumdung. Mit dieser Methode hatten vor dem ersten Weltkriege Monarchisten und Kapitalisten das Emporkommen der einheitlichen Sozialdemokratie vergebens abzuwehren versucht. Durch den Bruderkampf nach 1918 fand diese Methode auch in der sozialistischen Presse Eingang und erzielte die von ihren antisozialistischen Urhebern gewünschte Wirkung. Die Kampfweise der sich gegenseitig herabsetzenden sozialistischen Parteien stärkte den Gegner und schwächte die Werbekraft der sozialistischen Kampffront.

Wieviel Kummer und Not wären dem deutschen Volke und der Welt erspart geblieben, wenn nach 1918 eine einheitliche, starke sozialistische Partei die Kriegspolitiker und Vollknechte zerschmettert hätte und an den Aufbau eines demokratischen Deutschlands gegangen wäre! Hier liegt die Ursache der Spaltung der deutschen Arbeiterbewegung. Darum gilt unser